



Noch schicker geht es kaum: So sah die erste Startseite des Bürgernetzes im Sommer 1996 aus – damals war das eine Sensation. Nicht minder bemerkenswert: So sah die Technikanlage im Haus im Moos aus, auf die das Bürgernetz nach dem Auszug aus der Schrobenhausener Knabenrealschule zurückgriff. So übersichtlich ist das alles heute nicht mehr. Fotos: Archiv Bürgernetz

Als „Internet“ noch ein Fremdwort war

Vor 20 Jahren war das ganze Leben anders. Heute nutzen rund 90 Prozent der Bevölkerung das Internet. Damals kaum jemand. Die ganze Gesellschaft hat sich verändert.

Wer sich vor 20 Jahren auf dem Land ins Internet einwählen wollte, musste das über Server in München tun – und dabei Ferngesprächsgebühren der Telekom bezahlen. Zu Tageszeiten fielen dabei Kosten von umgerechnet 10 bis 18 Euro pro Stunde an. Und dafür konnte man sich gerade mal einen seiner Lieblingssongs herunterladen. Abends und nachts war es zwar etwas günstiger – aber immer noch viel zu teuer. Die Folge: Bürgern jenseits der Großstädte drohte ein Informationsdefizit.

Das konnte so nicht bleiben, und in Schrobenhausen machten sich im Herbst 1995 einige Pioniere auf, um bezahlbares Internet in die Region zu bringen. Benno Bickel und Martin Fenn spielten dabei eine große Rolle.

Technisch war die Umsetzung der Idee eine Herkulesaufgabe. „Es wusste ja keiner was, damals, das war alles Neuland“, erinnert sich Claus Huber, bei dem in Sachen Technik die Fäden zusammenliefen. Damals betrieb er ein Büro-technikunternehmen, ehe er sich auf ein Geschäftsfeld verlegte, das auch mit Büro zu tun hat: Kaffee. Im Umfeld seiner Firma wurden damals die Weichen für den Weg von Schrobenhausen ins Internet gestellt. Bei Claus Huber im Keller trafen sich diejenigen, die das Unmögliche möglich machen wollten.

Am 12. Februar 1996 wurde als Träger das Bürgernetz Neuburg-Schrobenhausen im Sitzungssaal des Neuburger Landratsamtes gegründet. Zum Gründungspräsidenten wurde

Roland Schneidt gewählt, der Rektor der Franz-von-Lenbach-Realschule in Schrobenhausen. Parallel formierte sich der Verein „Schrobenhausen Online“, der sich um die technische Umsetzung kümmerte; später kam „Neuburg Online“ für den Landkreis dazu.

Im Oktober 1996 wurde der erste Bürgernetzserver in der Schrobenhausener Realschule in Betrieb genommen, ein Einwahlknoten mit acht ISDN-Leitungen.

Der Zustrom der Vereinsmitglieder war rasant, im Jahr 1999 wurde das 1000. Mitglied begrüßt. Im gleichen Jahr zog der Server ins Haus im Moos um und wurde von nun an einem lokalen Internetanbieter, dem Bavaria Telecentrum, betreut, das Jürgen Fröhlich, Michael Heindl und Claus Huber mit einem großen Kraftakt auf die Beine gestellt hatten, und das so lange funktionierte, bis die großen Konzerne begannen, sich auch für Kunden auf dem flachen Land zu interessieren.

Die Leistung der ehrenamtlich tätigen Internetbegeisterten war enorm: arbeitsintensive Einrichtung von E-Mail-Konten und Homepages, Gründung von Arbeitsgruppen, technische Beratung der Mitglieder und vieles mehr. Und damals dauerte es noch Stunden, einen Heim-PC ans Netz zu bringen.

Heute, im Zeitalter der Flatrates, spielt die günstige Einwahl ins Netz keine Rolle mehr. Dass der Verein auch heute noch attraktiv ist, zeigen seine über 350 Mitglieder. Das Bürgernetz (www.neusob.de) bietet heute ein professionelles, sicheres und werbefreies E-Mail-System, Speicherplatz, eine Plattform für private und Vereins-Homepages und noch immer Unterstützung im EDV-Alltag.

Genau 20 Jahre ist es her, dass sich ein Verein gegründet hat, der maßgeblich dazu beigetragen hat, dass das Internet im Landkreis laufen lernte: das Bürgernetz Neuburg-Schrobenhausen.

Von Max Direktor und Mathias Petry

Freitag Festabend

Schrobenhausen (SZ) Das Bürgernetz Neuburg-Schrobenhausen lädt alle interessierten Bürger zum öffentlichen Jubiläumsabend nach Neuburg ein: am Freitag, 12. Februar, in den großen Sitzungssaal des Landratsamtes

am Platz der Deutschen Einheit 1. Beginn ist um 18.30 Uhr. Nach einem kleinen Rückblick auf die Vereinsgeschichte wird Heiko Rittelmeyer über „Chancen und Gefahren des Internet der letzten 20 Jahre“ reden.



Aus der Anfangszeit gibt es nur noch wenige Fotos: Hier eine Schulung des Bürgernetzes in der Lenbach-Realschule im Jahr 1997. Foto: Archiv Bürgernetz

ROLAND SCHNEIDT
ERINNERT SICH

Im September 1994 wurde ich zum Schulleiter der Franz-von-Lenbach-Schule in Schrobenhausen ernannt. Zu dieser Zeit hatte ich bereits viele EDV-Bücher geschrieben und war unter anderem auch in der bayerischen Lehrplankommission für Informatik tätig. Es war allgemein bekannt, dass ich mich für diese Themen interessierte, und so fragte mich eines Tages Landrat Richard Keßler, ob ich nicht für den Vorsitz des Bürgernetzes kandidieren wolle. Ich war gerne bereit, mich einzubringen, da ich schon längst erkannt hatte, dass in dem „grenzenlosen Informationsaustausch“ die Zukunft liegen würde.

Ich habe mich in die Thematik weiter eingearbeitet, denn es sollten ja möglichst viele Gruppen, Vereine, Parteien, Gemeinden, Zeitungen, Volkshochschulen und Schulen an dem „Projekt Bürgernetz“ mitmachen. Ich führte Informationsveranstaltungen in fast allen Gemeinden des Landkreises durch, zu denen interessierte Bürger geladen wurden. Fördergelder des Landkreises und des Landwirtschaftsministeriums ermöglichten die Anschaffung der teuren Einwahltechnik. Wir vom Bürgernetz haben erreicht, dass ab Herbst 1996 eine größere Zahl von Bürgern das Internet nutzen konnte.

Roland Schneidt führte das Bürgernetz von 1996 bis 2000



STEFAN LESNY
ERINNERT SICH

Als freiberuflich tätiger Software-Entwickler in Aresing war ich auf Datenverbindungen angewiesen, um Code-Schnipsel innerhalb der Programmierer-Community auszutauschen, noch bevor das Internet durch den www-Dienst bekannt wurde. Damals waren für mich btX und CompuServe die Zugangswege zu beruflich relevanten Informationen. Das bedeutete stundenlange Daten-Ferngespräche nach München, die die monatliche Telefonrechnung mit bis zu 500 D-Mark belasteten.

Als ich dann von der Gründung des Bürgernetzvereins erfuhr, hat mich das Ziel begeistert, abseits der Großstädte bezahlbaren Zugang zum Internet zu schaffen. Und schließlich kam noch eine Portion Pioniergeist, Neugierde und Entdeckerfieber hinzu.

Einer der spannendsten Momente war für mich, als ich im Keller der Knabenrealschule zusammen mit Jörg Techam auf dem Bürgernetz-Server Post-Office installierte, die ersten beiden E-Mail-Konten einrichtete und die erste E-Mail von einem zum anderen Konto schickte. Das war im Herbst 1996. Seit fast 20 Jahren bin ich nun als Postmaster „Chef“ des E-Mail-Verkehrs. Die Betreuung der Nutzer hat mich ständig begleitet, selten gab es einen Tag ohne Hilferuf.

Stefan Lesny führt das Bürgernetz seit dem Jahr 2004



Benno Bickel: Der Schrobenhausener Pionier erinnert sich

Von Benno Bickel

Schrobenhausen (SZ) Der Faszination und der Nützlichkeit des Internets war ich schon Anfang der 1990er-Jahre verfallen, als mir ein Freund bei der Fraunhofer-Gesellschaft gelegentlich Einblick gewährte in die geheimnisvolle Welt der grenzenlosen Datenkommunikation, die für einen Normalsterblichen damals noch völlig unerreichbar war. Der Traum von einem bezahlbaren Internet-Zugang ließ mich nicht mehr los. So erging es auch dem Informatikstudenten Martin Fenn (heute heißt er Martin Rabl), und als wir im Dezember 1995 in einem Supermarkt zufällig vor dem Regal

mit den Computerzeitschriften zusammentrafen, waren wir uns schnell einig: Schrobenhausen braucht Internet.

Gesagt, getan: Anfang Januar erschien im neuen Programmheft der vhs Schrobenhausen unser gemeinsamer Aufruf. Wir waren vielleicht die ersten, aber keineswegs die einzigen, denn die Idee lag einfach in der Luft. So nahm noch vor der Jahreswende Franz-Josef Simon mit uns Kontakt auf, der das Internet nach Neuburg bringen wollte.

In den nächsten Wochen und Monaten überstürzten sich die Ereignisse: Der Bürgernetzverein Neuburg-Schrobenhausen wurde gegründet, unter dessen Dach sich in Neuburg und



Benno Bickel.

Foto: SZ

Schrobenhausen jeweils ein „Technikverein“ konstituierte, der sich auf seine Fahne schrieb, die nötige Infrastruktur zu schaffen. Unser Verein hieß „Schrobenhausen Online“, und ich hatte die Freude, sein erster Vorsitzender zu werden.

Ein nimmermüdes Team versierter Computerspezialisten mühte sich fortan mit Sachverstand und Idealismus in zahllosen ehrenamtlichen Stunden um einen lokalen Einwahlpunkt ins Internet. Die Namen der Hauptpersonen verdienen es, festgehalten zu werden: Tilo Hannemann, Claus Huber, Robert Huber, Stefan Lesny, Norbert Ott, Christoph Sander, Johann

Stempel mit seiner Tochter Tanja, Jörg Techam und später auch Jürgen Fröhlich. Und wenn nicht gerade politische Querelen, die im bipolaren Landkreis Neuburg-Schrobenhausen auch im Bürgernetz groteske Formen annehmen konnten, den Horizont verdunkelten, war es eine schöne und befriedigende Arbeit.

Der erste Testbetrieb fand in den Räumen der vhs statt, ehe die ganzen Computer und Modems in den Keller der Franz-von-Lenbach-Schule zogen, deren Hausherr, Realschuldirektor Roland Schneidt, zwischenzeitlich erster Vorsitzender des Bürgernetzes geworden war.

Und dann, im Herbst 1996,

war Schrobenhausen Online tatsächlich – „online“. Welch ein Erlebnis am PC zu Hause: Quietschend, rauschend und pfeifend wählte sich das Modem in die Telefonleitung ein, nimmt Verbindung mit dem Server in der Realschule auf und auf dem Monitor erscheint die erste E-Mail und dann – kaum zu glauben – die erste, zwar noch sehr schlichte, aber schon ganz schön bunte Webseite! Trotz aller Innovationsbeschleunigung ist es nicht jeder Generation vergönnt, die Geburt einer die ganze Welt verändernden Technologie miterleben und in Schrobenhausen auch ein ganz klein wenig daran beteiligt gewesen zu sein. Es war sehr schön!